



Der Teppich von Bayeux

Museumspädagogische Aspekte zur Erarbeitung des
Weltkulturerbes

von Prof. Dr. Waltraud Rusch

Museum als Lernort

Im Musée de la Tapisserie de Bayeux wird der Teppich, der eigentlich kein Teppich ist, in einem schiffsförmigen Halbrund ausgestellt und mit entsprechenden lehrreichen echten Darstellungen des Lebens im Mittelalter vorgestellt. Der textile Wandfries hat eine Länge von ca. 68 m und eine Höhe von 50 cm.

Heinrich Zedler ordnet in seinem großen vollständigen Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste, erschienen in

Leipzig/Halle in den Jahren 1732-54, dem Wort „Museum“ verschiedene Bedeutungen zu. Museum ist einerseits ein Tempel, in dem die Musen verehrt werden, zum anderen versteht er darunter eine „Studir-Stube“ (ebenda S. 114-117) Nach Zedler geht das Wort Museum auf das griechische „Museum“ zurück, das etymologisch bis in das 4. Jahrhundert vor Christus zurückverfolgt werden kann.

Museum steht aber auch für „Bildung“ im Allgemeinen und als Bezeichnung von Bildungsstätten im Besonderen. In den



Bildungsstätten – profaner ausgedrückt in den Schulräumen – waren Musenstatuen aufgestellt. Die Bildungsstätten der griechischen Philosophen waren also richtungsweisend für die Museen bis in die Gegenwart. Die Spuren des Museums führen stets auf den Pfad von Bildung und Lernen.

Der Deutsche Museumsbund weist u.a. darauf hin, dass eine Sammlung auch eine eindeutige Bildungsfunktion besitzen muss. Der gesellschaftliche Auftrag eines Museums muss deshalb auch als Bildungsauftrag verstanden werden. Die Vermittlungsarbeit richtet sich nicht nur an Kinder und Jugendliche, sondern an alle Altersgruppen. Alle Bereiche des Museums, in denen die Botschaften und Inhalte transportiert werden sollen, sind Orte der Selbstbildung und der öffentlichen Debatte.

Museumspädagogik und Bildungsauftrag der Schule

Museumspädagogik wurde zunächst als Ergänzung schulischen Lernens verstanden. Viele Museumspädagogen rekrutierten sich in der Anfangszeit aus Lehrkräften allgemeinbildender Schulen. Die Allgemeine Pädagogik ist die theoretische und methodische Grundlagendisziplin aller Pädagogischen Wissenschaften. So entwickelte sich die Museumspädagogik aus ihr mit den erprobten Methodenkonzeptionen, Aktionsformen, Organisationsformen und Medien. Der gemeinsame Nenner museumspädagogischer Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Objekt. Ziel ist es, dem Museumsbesucher eine kreative, auf sinnlicher Erfahrung aufbauende Begegnung mit dem Museumsobjekt zu ermöglichen. Der Deutsche Museumsbund (DMB) und der Bundesverband Museumspädagogik (BVMP)

Ausschnitt aus dem Teppich von Bayeux, Foto: Jürgen Nebel

präzisieren den Bildungsauftrag von Museen: „Vermittlungsarbeit im Museum gestaltet den Dialog zwischen den Besuchern und den Objekten und Inhalten in Museen und Ausstellungen. Sie veranschaulicht Inhalte, wirft Fragen auf, provoziert, stimuliert und eröffnet neue Horizonte. Sie richtet sich an alle Besucher:innen und versetzt sie in die Lage, in vielfältiger Weise vom Museum und seinen Inhalten zu profitieren, das Museum als Wissensspeicher und Erlebnisort selbständig zu nutzen und zu reflektieren.“ In den „Qualitätskriterien für Museen: „Bildungs- und Vermittlungsarbeit“ des DMB und BVMP von 2008 sind Standards für die Umsetzung dieses Auftrags skizziert. Bei der Auswahl möglicher Inhalte und Formen sind demnach folgende Prinzipien grundlegend: Sammlungsspezifische Vermittlung, Objektangemessenheit, ganzheitliche und fächerübergreifende Vermittlung sowie Gegenwartsbezug und Handlungsorientierung.

Sammlungsspezifische Vermittlung

Seit 2007 ist der Teppich von Bayeux UNESCO-Weltkulturerbe. Er erzählt Geschichte in Bildern und wird deshalb auch als erster Comic der Geschichte bezeichnet.

Mit sammlungsspezifischer Vermittlung ist gemeint, dass sich die Inhalte auf die Sammlung des Museums beziehen. Der Teppich von Bayeux ist die Sammlung. Er ist ein UNESCO Weltkulturerbe (2007), das durch die detailreiche Darstellung, die Erzählweise und die Einzigartigkeit der textilen Stickerei ein Kunstwerk ist. Die Ikone des Mittelalters ist seit Jahrhunderten ein Forschungsgegenstand. Er erzählt uns von politischen Intrigen, Schlachtengetümmel in Bild und Wort, deshalb wird er auch als der erste Comic der Geschichte genannt. In den beiden Bordüren über und unter dem Comic zur Eroberung Englands durch die Normannen in der Schlacht von Hastings 1066, finden wir Darstellungen der Alltagskultur wie Handwerk, Schiffbau, Bewaffnung und Kleidung. Tiere und Fabelwesen

begleiten das Geschehen. Auch sie haben eine Erzählfunktion. An diesen ausgeklügelten Details erkennt man, dass der Teppich von geschickten Künstlern angefertigt wurde. Wer genau den Teppich entwarf und anfertigte, ist nicht sicher geklärt. Textilarbeiten dieser Qualität können nur von adeligen Damen und Nonnen angefertigt worden sein. Es wird vermutet, dass der Teppich von Frauen in einem Kloster, wahrscheinlich in England, hergestellt wurde. Um sich ein Bild von diesem außergewöhnlichen textilen Dokument und dessen Inhalt in voller Länge zu machen, auch ohne die Reise nach Bayeux zum Centre Guillaume le Conquérant zu unternehmen, bieten sich mehrere Videofilme mit und ohne deutsche Untertitel an. Diese sind im Internet zu finden. Besonders interessant ist dieser Animationsfilm:

<https://geschichtsunterricht.wordpress.com/2011/10/24/der-teppich-von-bayeux/>

1982 wurde das heutige Museum eingerichtet, das sozusagen in einer Schiffsform um den Teppich herumgebaut wurde. Hier wird der Teppich in einem abgedunkelten Raum, dezent beleuchtet, den Besuchern zur Schau gestellt. Ich selbst hatte das Gefühl, dass ich in den Filmen den Teppich besser betrachten kann als im Museum. Hier im „Showroom“ stellt sich jedoch eine Ehrfurcht ein vor diesem kulturellen Objekt, die durch einen Film oder Fotos eben nicht wirksam wird. Zudem sind im Museum mehrere lebensgroße Darstellungen aufgebaut zum Leben und Arbeiten der Menschen im Mittelalter. Insgesamt sind 626 Personen (620 Männer und 6 Frauen), 202 Pferde und Maultiere, 55 Hunde und 505 weitere Tiere, 37 Gebäude und 41 Schiffe sowie 49 Bäume durch die auffallende Wikingerstickerei mit mindestens 45 kg gefärbter Wolle auf dem zusammengesetzten Leinenstreifen aufgestickt. Auffallend sind



auch die Darstellungen von nackten Menschen. In einem „Kino“ wird eine Präsentation in verschiedenen Sprachen angeboten. 2026 soll der Wandteppich in ein neues Museum umgesiedelt werden, um den Bestand des fragilen Objekts zu erhalten. Dieser Umzug stellt sich sicherlich sehr schwierig dar, da es weder zusammengelegt noch ohne weiteres eingerollt werden kann, um nicht noch mehr Schäden zu nehmen. Man hat in einer sorgfältigen Untersuchung festgestellt, dass dieser schmale Leinenstreifen 24204 Flecken, 16455 Falten, 30 Risse und 9646 Lücken in der Stickerei aufweist. Der Restaurierungsbedarf ist daher gegeben. Ab 2024 möchte man sich an die Restaurierung wagen. Es ist fraglich, ob die Finanzen für diesen Erhaltungsakt in Gesamtheit aufgebracht bzw. zur Verfügung gestellt werden können.

Objektangemessenheit

Vermittlungsarbeit im Museum erfolgt in einer den Objekten angemessenen Weise. Sie setzt die Exponate und ergänzenden Objekte in den Fokus der Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Sie nimmt diese als

Ausgangspunkt, um Fragen aufzuwerfen und Lerninhalte über die Exponatsstrukturen sowie den Vergleich von Objekten zu erschließen. Die allgemeindidaktische Frage ist: „Was wird wie vermittelt?“ Im Museum selbst wird museumspädagogische Arbeit geleistet. Schulklassen werden mit Fragebögen und Aufgaben durch das Museum geleitet. Für deutsche Schüler ist das leider nur mit Französischkenntnissen möglich. Jedoch können in einer im Klassenraum stattfindenden Arbeit die museumspädagogischen Vorarbeiten sehr gut genutzt und auch im bilingualen Unterricht eingesetzt werden.

(Visiter le Musée de la Tapisserie de Bayeux. Guide à l'usage des enseignants vom Service Educatif du Musée de la Tapisserie de Bayeux).

Sehr zu empfehlen ist der vor dem neusten Stand der Wissenschaft mit aufwendigen Spielszenen und neu entdecktem Archivmaterial realisierte Film des preisgekrönten Dokumentarfilmers Wilfried Hauke (Der Teppich von Bayeux. Gestickter Mythos / arte). Er spielt über Ort und Zeit verteilt in der Normandie zur Zeit Wilhelms und seiner Frau Mathilde von Flandern, auf dem

Die Sticktechnik ist gut erkennbar. Auffallend die Darstellung nackter Menschen, hier am oberen Rand.

Foto:
Jürgen Nebel

Kaum bekannt:
Hitlers Truppen wollten
den Teppich von Bayeux
als Beutestück.

Schlachtfeld von Hastings 1066, in der napoleonischen Ära und im Zweiten Weltkrieg, als sich in Frankreich das Ende von Hitler-Deutschland anbahnt.

Weitgehend unbekannt ist, dass die Nazis es auf den Teppich abgesehen hatten, nachdem Hitlers Armee 1940 Frankreich besetzt hatte. Für sie galt Wilhelm der Eroberer als Verkörperung des eigenen Heldenideals. Der D-Day der Alliierten im Juni 1944 vereitelte in letzter Sekunde den Plan, den Teppich nach Deutschland zu entführen.

Ganzheitliche und fächerübergreifende Vermittlung

Museumspädagogik
nutzt zahlreiche Pers-
pektiven der
Annäherung.

Museumspädagogik nähert sich den Gegenständen mehrperspektivisch. Neben historischen oder naturwissenschaftlichen und künstlerischen Dimensionen können im museumspädagogischen Kontext auch durch ein Objekt ausgelöste Assoziationen und damit verbundene subjektive Zugänge oder kreative Ideen ihren Raum bekommen.

Die Mehrperspektivität ist diesem Objekt zwangsweise vorgegeben. Ein Fragen- bzw. Aufgabenkatalog ist zu entwickeln, der viele Aspekte aufgreift. Viele Fächer und Wissenschaftsdisziplinen wie Geschichte, Geographie, Kultur, Religion, Gesellschaft, Psychologie, Handwerkskunst und Textilarbeit sowie die Geschichte des Teppichs selbst sind zu thematisieren.

Gegenwartsbezug

Was hat uns der Teppich
von Bayeux heute zu
sagen?

Der Gegenwartsbezug meint, das didaktische Prinzip der Aktualität zu berücksichtigen. Gegenwartsbezogene Vermittlung bedeutet, dass bei allem Blick

auf die Details am Objekt und bei aller Wichtigkeit der historischen Dimensionen einer Objektsammlung auch die Bezüge zur Gegenwart wichtig sind. Hierbei spielen Inhalte mit Kontroversität und damit verbunden eine Problemorientierung eine wichtige Rolle. Die Problemstellungen ergeben sich aus der Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie der gegenwärtigen Rolle Englands und Frankreichs.

Problemstellung ist z.B. die Restaurierung und der Umzug des Exponats in ein neues Museum.

Der französische Staatspräsident Emmanuel Macron versprach der britischen Premierministerin Theresa May, den Teppich während der ab 2024 geplanten Bauarbeiten nach England zu schicken. Angesichts des Brexits wollte Macron mit den Briten die „gemeinsame Geschichte“ betonen. Bereits 1953 wünschte man sich zur Krönung von Elisabeth II den Teppich als Leihgabe.

Handlungsorientierung

In einer handlungsorientierten Vermittlungsarbeit bringt ein Museum sein zeitgemäßes Verständnis von Bildung und seine Besucherorientierung zum Ausdruck. Handlungsorientierung verweist auf die Selbsttätigkeit der Teilnehmenden. In Information, Präsentation und Vermittlung finden sich diverse, auf Aktivierung und Handlung, auf Interaktion und Partizipation abzielende Elemente, die die tätige Auseinandersetzung mit den Inhalten fördern. Das Prinzip der Handlungsorientierung als museumspädagogisches Prinzip lässt sich zurückführen auf eine Didaktik des Lernens durch Handeln (Johann Amos Comenius). Zahlreiche Pädagog:innen – darunter Georg Kerschensteiner und John Dewey. Im handlungsorientierten Unterricht werden die Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu

sammeln, hervorgehoben, weil Handeln auf das Denken zurückwirkt. Handlungsorientierung in Museen findet sich in einer Fülle personaler und medialer Vermittlungsformen. Es gibt zudem Museumsräume, die darauf abzielen, die selbsttätige Auseinandersetzung mit den Inhalten der Museen zu stimulieren.

Nicht alle Teilnehmenden beschäftigen sich mit den gleichen Mitteln mit den gleichen Inhalten. Ihnen wird vielmehr ein Spektrum an Zugangsmöglichkeiten der Auseinandersetzung mit diversen Inhalten geboten, das die unterschiedlichen Motivationslagen, Interessen und das sehr unterschiedlich ausgeprägte Vorwissen berücksichtigt. Die Methodenvielfalt über Texterarbeitung, Recherchearbeit, Wahrnehmung und Beschreibung von Bildmaterial, Interpretation des Inhalts und der Umsetzung der textilen Technik lässt sich in einem Projekt gut umsetzen.

Themenvorschläge sind: 1. Erkenne und beschreibe den Inhalt des Teppichs (historisches Ereignis und Alltagsleben im Mittelalter). 2. Zähle dargestellte Szenen und Gegenstände auf. 3. Benenne die Reihenfolge der Szenen, deren Anordnung und Inhalt (Vorder-, Mittel- oder Hintergrund, Bildrand, ...). 4. Beschreibe die Bedeutung der Farben. 5. Bestimme Material und künstlerische Technik als Ausdrucksmittel. 6. Vergleiche die Darstellung mit der Wirklichkeit der damaligen Zeit. Berücksichtige Vorstellungen, Wünsche und Ängste der Menschen. 7. Recherchiere die Entstehung des Teppichs. 8. Zeige auf einer Zeitleiste die Geschichte des Teppichs bis in die Gegenwart nach. 9. Recherchiere nach ähnlichen Darstellungen im textilen Bereich. 10. Beschreibe Deine eigenen Empfindungen bei der Erarbeitung des textilen Weltkulturerbes. 11. Analysiere die Sticktechnik und vollziehe diese nach.

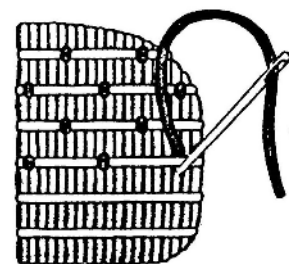
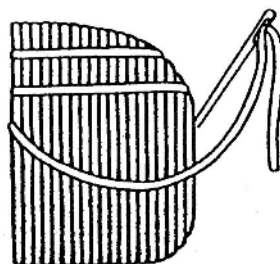
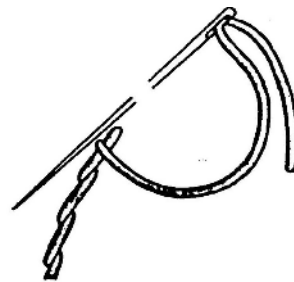


Der Bayeux-Stich – ein konkretes Beispiel

Die Stickerei des Bayeux Wandbehangs wird auch Wikingerstickerei oder Wikingerstich genannt. Es gibt zwei vergleichbare Wandbehänge in Norwegen – nur wesentlich kürzer – die diese Sticktechnik aufweisen. Diese beiden Objekte aus dem frühen Mittelalter sind im „University Museum of Cultural Heritage“ in Oslo bzw. in Trondheim untergebracht. In dieser Region liegt die Tradition dieser außergewöhnlichen Stickerei begründet.

Die Details der Sticktechnik sind gut zu erkennen.
Foto: Jürgen Nebel

Grafik zur
Sticktechnik – Stielstich,
Spannstich, Umfangstich



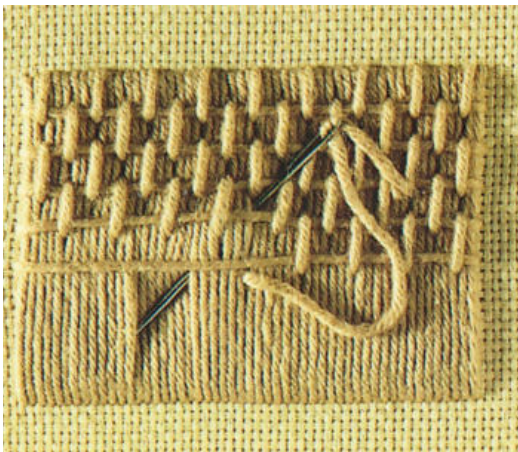
Die Stichbilder stammen aus einem Seminar der PH Karlsruhe zum Teppich von Bayeux.
Fotos: Jürgen Nebel

Zuerst werden die Umrisse mit Stielstich gearbeitet. Die vorgegebene Fläche wird mit Spannstichen gefüllt. Diese Stiche werden mit horizontalen Umfangstichen befestigt und zusätzlich mit einem versetzten Punkt (Point) festgehalten. Es liegen nun drei Lagen von Fäden übereinander.

Wikingerstich mit Points



Wikingerstich mit größeren Längsstichen



diagonal gesetzte Points



Eine andere Möglichkeit ist, statt kleinerer Points größere Längsstiche zu setzen.

Eine weitere Variante ist, die Umfangstiche diagonal zu setzen und Points entsprechend ebenfalls diagonal in kleiner oder größerer Form auszuführen. Diese Art des Stickens fungiert wie eine Malerei, bei der die Konturen gezogen werden, um durch den Pinselstrich unterschiedlicher Art eine Textur entstehen zu lassen, welche die gestickten Formen und Figuren sehr plastisch darstellen.

Hier bietet es sich an, die Wirkung dieses Stiches an Motiven aus dem Teppich von Bayeux oder eines anderen Ereignisses aus der nahen Vergangenheit auszuprobieren. Neben den handwerklichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, können Kompetenzen gefördert werden, die auf der Sachebene, in der Anwendung von Methoden, dem eigenen Interesse als auch dem sozialen Miteinander zukunftsfähig sein können. Bei der Verarbeitung von prägenden Erfahrungen wie Naturereignissen, Krieg u.a. können handwerkliche und gestalterische Tätigkeiten eine therapeutische Funktion erfüllen. Da wir viele Kinder und Jugendliche mit traumatischen Erlebnissen in unseren Schulen bilden, könnte dies ein wertvolles Hilfsmittel darstellen auch in andere vergangene Lebenswelten einzutauchen.

Der britische Maler David Hockney (*1937) schwärmt vom Teppich von Bayeux. Er schlägt vor, eine Kopie anzufertigen und in England auszustellen und meint: „Der Teppich ist ein Film, aber bewegen muss sich der Betrachter.“ Birgt das nicht schon ein komplettes didaktisches Konzept in sich?

Literatur:

Bleckwenn, Ruth (1988): Vom Teppich von Bayeux zur Dinner-Party. Beispiele zur Bedeutung des Stickens in der europäischen Kultur. In: Textilarbeit + Unterricht 3/1988. S. 123-133.

Bouet, Pierre; Neveux, Francois (2018): Der Teppich von Bayeux. Ein mittelalterliches Meisterwerk. Theiss Verlag Darmstadt

Roeinigh, Rolf (1941): Ein Schwert hieb über den Kanal. Die siegreiche Englandfahrt Wilhelms des Eroberers nach den Bildberichten des Teppichs von Bayeux. Deutscher Archiv-Verlag Berlin

Nobécourt, Marie Catherine (2002): Broderie Viking. Le Temps Apprivoisé

Rud, Mogens (2002): La Tapasserie de Bayeux. Copenhagen.

Rusch, Waltraud (1999): Textile Bildung im Museum. In: Textilarbeit + Unterricht 2/1999. S. 64-69.

Serfice Educatif du Musée de la Tapisserie de Bayeux: Visiter le Musée de la Tapisserie de Bayeux. Guide à l'usage des enseignants.

Skiba, Viola (2022): Der Teppich von Bayeux. <https://www.rem-mannheim.de/blog/der-teppich-von-bayeux/>

Wilson, David M. (2010): Der Teppich von Bayeux. Köln

<https://www.bayeuxtapedet.dk/2020/05/12/die-szenen-1-49/>

<https://www.kubi-online.de/artikel/was-museumspaedagogik-bildung-vermittlung-museen> (16.06.23)

https://programm.ard.de/TV/artef/der-teppich-von-bayeux/eid_287244000603106

<https://segu-geschichte.de/teppich-bayeux/>

<https://geschichtsunterricht.wordpress.com/2011/10/24/der-teppich-von-bayeux/> (mit einem Animationsvideo zum Teppich von Bayeux)

Szene 19 (Ausschnitt):
Die Belagerung von Dinan, Quelle: Wikipedia

